



Erzählcafé Apfel

Sonntag, 21.10.2012 im Historischen Museum Bamberg



Gemälde Apfelbaum von Ernst Zimmer, 1920. Historisches Museum Bamberg InvNr. 466D.



Am Sonntag, 21. Oktober 2012 luden die Museen der Stadt Bamberg und das Flussparadies Franken e. V. zum Erzählcafé Apfel ein. Das Erzählcafé begann um 14:30 Uhr unter der Moderation von Frau Heidi Friedrich.

Der Raum im Historischen Museum Bamberg war mit herrlichen frisch duftenden Äpfeln dekoriert. Auf den Tischen lagen für die Gäste Apfelkostproben. Verschiedene selbstgebackene Kuchen vom Altdeutschen Apfelkuchen über den Spanischen Apfelkuchen bis zu Apfelbrot luden zum Schlemmen ein.

In ihrer Begrüßung erzählt Museumsdirektorin Dr. Regina Hanemann von ihren Lieblingsäpfeln und begrüßte die ca. 40 anwesenden Zuhörer und die auf dem Podium sitzenden Gäste. Eingeladen als Referenten waren neben Frau Prof. Dr. Heidrun Alzheimer (2. von links) von der Uni Bamberg, Herr Uwe Hoff (links außen), Kreisfachberater für Gartenkultur und Landespflege vom Landratsamt Bamberg, Frau Claudia Bauer (2. von rechts) Inhaberin von Zimmer's Obstgarten in Bamberg und Frau Maria Thun (rechts außen), Erste Vorsitzende vom Obst- und Gartenbauverein Gaustadt. Heidi Friedrich moderierte die Veranstaltung.



Podium Erzählcafé Apfel am 21.10.2012 im Historischen Museum Bamberg. Foto: Museen der Stadt Bamberg



Apfelvielfalt am auch am Kuchenbuffet. Foto: Museen der Stadt Bamberg

Frau Dr. Alzheimer berichtete aus vergangenen Tagen im Obstanbau. Jahrhunderte lang war dieser den Geistlichen vorbehalten. Obstanbau war im Kloster daheim. Kleine Bauern hatten oft keinen Platz für Obstbäume und ihnen fehlte auch das Wissen beim Obstanbau. Dieses Wissen war den Klöstern vorbehalten. Im Zuge der Säkularisierung hat sich das Wissen dann auf die Pfarrer übertragen. Fürstbischöfe sorgten dafür, dass die jeweiligen Pfarrer das Wissen über den Obstanbau sich aneigneten. Sie wollten damit die Bevölkerung unabhängig machen und der Bevölkerung genügend Nahrung zur Verfügung stellen. Im 17. und 18. Jh. mussten bei Eheschließungen zwei bis drei Apfelbäume gepflanzt werden. Kurfürst Max III. Josef ließ ab 1750 damit beginnen Obstbaumalleen an den Straßenrändern anzulegen. Im

19. Jhdt. brach die Zeit für die Obst- und Gartenbauvereine an. Grund hierfür war, dass bereits Ende des 19. Jhdt. bis zu 800.000 Obstbäume erfroren. In Bamberg sind 1928 bedingt durch einen sehr kalten Winter nochmals ca. 165.000 Obstbäume erfroren. Die Obst- und Gartenbauvereine sollten den Obstbau wieder in Schwung bringen, neue Bäume anpflanzen und die Bäume pflegen.

Frau Thun gewährte einen Einblick in die Angebote des Obst- und Gartenbauvereins Gaustadt. Vom Obstbaumschnitt zu Jahresbeginn, Vogelstimmenwanderung für Jung und Alt im Frühling bis zum Apfelpressen im Herbst reicht das vierfältige Programm. Im Raum Bamberg gibt es 10 Gartenbauvereine, die eine eigene Kelterei haben. Auch als Nichtmitglied ist es bei vielen Vereinen möglich, seinen eigenen Saft pressen zu lassen. Aber: unbedingt vorher und rechtzeitig anmelden!

In den Supermärkten gibt es heute nur noch wenige verschiedene Apfelsorten. Früher hatte man für jeden Bereich eine bestimmte Apfelsorte verwendet, wie z. B. eine bestimmte Sorte zum Trocknen, für Apfelsaft oder auch zum Brennen von Schnaps, Herr Hoff berichtete über das Obstparadies Lauf bei Zapfendorf, das eine Arche für alte Apfelsorten ist. Ca. 300 verschiedene Apfel- und Birnensorten wachsen dort. Herr Hoff teilte auch mit, dass jeden 2. Sonntag im Oktober ein großer Apfelmarkt im Landkreis Bamberg stattfindet. In Jahr 2012 z. B. in Breitengüßbach. Jeder ist herzlich eingeladen und kann am Apfelmarkt seine eigenen Äpfel verkaufen. Herr Hoff erzählte auch, dass der meiste Apfelsaft, der in Deutschland getrunken wird, aus China kommt. Das Apfelsaftkonzentrat wird in großen Containern nach Deutschland verschifft. Hier wird es noch mit Wasser verdünnt und dann als „gesundes“ Getränk verkauft, während auf manchen Streuobstwiesen die Äpfel vergammeln.

Frau Bauer, von Zimmer's Obstgarten, deren Betrieb in Bamberg in der Hohe-Kreuz-Straße zu finden ist, erzählte, dass sich das Kaufverhalten der Kunden in den letzten Jahren geändert hat. Früher kauften wenige Kunden große Mengen ein (wahrscheinlich vor allem auch zum Einmachen). Heute kaufen viele Kunden kleinere Mengen, dafür kaufen die Leute aber häufiger. Frau Bauer hat aktuell 20 Apfelsorten in ihrem Betrieb. Jede Sorte schmeckt anders und ihre Kunden können über die Saison hinweg die verschiedenen Sorten probieren. Nach dem moderierten Gespräch konnten die Zuhörer die Gelegenheit nutzen und Fragen stellen. Zum Abschluss trug Frau Thun noch das historische Gedicht „Lob dem Apfel“ vor, das empfiehlt, jeden Tag 10 Äpfel zu essen. Es hätte sicherlich noch viele Apfelgeschichten zu erzählen gegeben, z. B. vom Apfelweibla, Kletterversuchen auf Apfelbäumen oder vergessenen Bamberger Apfelsorten. Gegen 16 Uhr war das Erzählcafé zu Ende und jeder der wollte, konnten sich einen Apfel mit nach Hause nehmen.